

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Herbstbilder aus Buda-Pesth, silhouettirt
von Weil.

2. Die Soirée ohne Entrée, oder das Fest im Auwinkel.
(Fortsetzung.)

Herr Martin Dalmar, der Restaurateur zur goldnen Flasche, ist nicht nur ein großer Mechanikus, indem er eine Soirée ohne Entrée in der Flasche annonceirt, sondern auch ein gewaltiger Philolog. Die equivoque Bedeutung des „Entrée“ hat bei dieser Speculations-Soirée ihre Wirkung nicht verfehlt. Man strömte in Masse herbei und ward in keiner Beziehung getäuscht. Die Kunst durch auffallende Titel die Neugierde zu spannen, ist zwar keine inländische und eine fast verbrauchte und abgenutzte; allein die Erfindung, ohne Entrée, in der Bedeutung Legegeld, Eintrittszoll, eine außerordentliche Einnahme zu erzielen, streift an die welthistorischen Erfindungen und Ermittlungen der Dampfkraft, stellt Louis Druckers raffinirten Scharfsinn und die Geschicklichkeit des Pesther Correspondenten in Lewald's „Europa“ in Schatten, und verdient Nachabmung. Um jedoch dem geneigten Leser einen schwachen Begriff von dieser kühnen Speculation zu geben, will ich es versuchen einen kleinen Abriss derselben zu entwerfen. Das „Auwinkel“ eines der anziehendsten anmuthigsten sommerlichen Eldorado's, wo die Natur verschwenderisch das Küllhorn ihrer Reize ergossen, ist vom Anbeginn des Frühlings bis zum Spätherbst der Centralpunkt geselliger Erustigungen der schwesterstädtischen Nachbarn. Der vielgereifte Fremde wird daselbst von erinnernden, topographisch merkwürdig gewordenen Naturschönheiten auf's Freudigste überrascht. Das Auwinkel in seinem Umfange von fünf bis sechs deutschen Meilen, bildet ein quodlibetartiges, pittoreskes Diorama, welches in Miniatur die herrlichsten Schweizgegenden, die Elysiumsgesilde, Skizzen des Campanerthals, Erinnerungen an die denkwürdigsten Labyrinth vereint. Es bildet ein colossales Garten-Prachtexemplar, das die Schöpfung zum Vorbilde und Muster der Kunstgärtnerei hier angelegt zu haben scheint. Selbst die rauhe Hand des Islams, als sie Ofens Beste und deren Nebenhügel mit Verwüstung bedrohte, scheint dieses Eden der Natur mit zarter Schonung behandelt zu haben, weil auf den verschiedenen kunstmäßigen Bergkuppen desselben, noch Symbole altorientalischer Gartenpracht unverkennbar sich erhielten. Wiens Umgebung hat eine Weltberühmtheit erlangt, das Helenenthal nächst Baden bietet in seiner unabsehbaren Dimension einen imposanten Anblick —; aber in mannigfaltiger Abwechslung des wildromantisch- und einfach erhabenen Naturschönen, bleibt es gegen das Ofener Auwinkel tief im Schatten —. Hier ist es, wo Berg, Thal und Ebne in tausend und abermaltausend malerischen Gruppierungen sich verketten, wo eine Wüdnis von duftenden Sträuchen das besiederte Orchester aufnimmt, um die Harmonie der Nachtigall dem weit hinausrauschenden Echo mitzutheilen und Liebetrunkene in ihre schattige Stille zu laden; wo eine ausgedehnte Trift, von Hügel- und Weinbergguirlanden umschlungen, das friedliche Stilleben zahmer, sanfter Heerden darstellt; wo ein künstlicher Rosenpark durchschnitten von Espen- und Tannenalleen um eine unübersehbare Erlenanhöhe sich schmiegt, in deren Wasserfällen das majestätische Farbenspiel der Morgen- und Abendsonne wiederglänzt; wo hundert Reihen natürlicher Lauben nach der ermüdenden Promenade zur wohligen Ruhe auffordern —; wo so viele Schweizerien

und Gartensalons ein lebendiges Bild des höchsten Salon- wie einfachsten Landlebens bilden, wo das musikalische, urmütterliche Zithergetön auf der einen Seite an das arkadische Romadenleben der grauen Vorzeit, und die Instrumentalharmonie eines modernen zahlreich besetzten Musikchors, auf der andern, an die gegenwärtigen, europäischen Siege des Wiener Walzerchors erinnern —. Mit einem Worte, wo die schroffsten Contraste des geselligen Lebens der Jetzt- und Vorwelt so eng neben einander verbunden sich darstellen, daß selbst die aristokratische Selbstsucht der Patrizier es ergötzlich findet, ungetrennt in diesem wahrhaft imposanten Naturgemälde alljährlich ihre Stelle zu behaupten —. Hier lorgnettirt ein geschlossener Kreis parfümirter Stutzer den Tanzreigen gepusteter Winzer, dort sammelt sich die hier stationirende, ehrsame Fiakerzunft in der Nähe der Erlenlaube, wo ihre Grazienpassagiere, im Schwanengewand schmachtend, die Ritterschaaren mustern, und läßt jede Dame bei ihrem Beschützer hochleben —. Neben dem grasenden Buschklepper, der auf der steierischen Droschke eine adorirte Dulcinea hieher geführt, hüpf muthwillig wiehernb der stolze Araber des Dandi. Hier allarmirt eine Pflöpfenkanonade mouffirender Champagnerflaschen, dort eine des aufschäumenden Porterbiers. Und die kreuz und quer sich schaukelnden Irrgänge in Wald und Busch, die dicht eingeschlossenen, umhegten Rasen — die tausend und abermaltausend einladenden Asyle der ungestörten Sehnsucht —; die amüsantesten Quiproquo's — die Täuschungen und — Enttäuschungen, die Mondscenen — und sonstigen neckischen Elementarereignisse — geben den Revieren des Auwinkels einen so eigenthümlichen Reiz — wie er nur in dem abenteuerlichen Bois de Boulogne anzutreffen ist —. Dieser Reiz wird durch unzählige Rezier- und Eingänge in die verschiedenen Waldpartieen noch erhöht. Man glaubt sich nahe am Ziel irgend einer felsichten Anhöhe, von wo aus man den freien Blick über die Schwesterstädte und die Donauinsel gewinnen würde, indes diese Anhöhe eine Pyramidalpforte zu einem lang hingestreckten Wiesenthale bildet an dessen Schluß sich eine doppelt erhöhte Erlengruppe befindet. „Das Auwinkel in der Flasche“, oder die Soirée ohne Entrée, hat insofern das gigantische Vorbild symbolisirt, indem der Haupteingang abgesperrt wurde und bloß die Hofthüre und sämtliche, bis zu dieser Soirée unbekannt gewesenen Eingänge der Gastzimmer der zweiten Etage — die Gäste zu locken — geöffnet wurden —. Daß die Gäste schwer sich hinaus finden würden dafür wurde während und nach der Soirée auf's Eleganteste gesorgt —. Dieß war das Fest im Auwinkel!!!

3. Walzer-Conversation.

„Und wie er nur den Regen schwingt
Die Saiten zu bestreuen,
Da hüpf das Herz im Leib und springt
Und Gram und Sorgen weichen.“

Der höchstselige Fürst des Welthumors, Jean Paul, sagt irgendwo: Um die Herren des Tages zu seyn und zu bleiben — werden sie Selaven der Minuten seyn und — machen. Jean Paul, dessen richtiger Falken- und Nachtigallenblick, indem er die Gegenwart durchschweifte, zugleich die dunkeln Labyrinth der Zukunft durchbligte, hat aus seinem kleinen Hof — den Entwicklungsprozeß gegenwärtiger conversationeller großstädtischer Zustände ausgespäht und mit prophetischem Geiste treffend angedeutet.
(Fortsetzung folgt.)